Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 122. **Sonnabend den 27. Mai 1893.** **XI. Jahrg.**

c. c. Brotvertheurer.

Die Erörterungen über die Militärvorlage und über die Wahlvorbereitungen haben in der letzten Zeit den Blick der Bevölkerung ein wenig von dem Treiben der Produktenbörse abgelenkt. Es ist Zeit, daß jedermann dem Spekulantentreiben die größte Aufmerksamkeit schenkt; denn die Brotvertheurer an der Börse sind wieder an der Arbeit.

Der angeblich „schlechte Saatenstand" und die „trockene Witterung" in den letzten Wochen ist von der Börse schon wieder „eskomptirt" worden; die Roggen- und Weizenpreise sind — so meldet die „Freisinnige Zeitung" (Nr. 115) mit Genugthuung — in kurzer Zeit um mehr als 20 Mk. für die Tonne gestiegen!

Genau so fing im Jahre 1890 das Manöver der Börsenspekulanten an, das mit der Episode Ritter und Blumenfeld erst seinen Abschluß fand, nachdem das deutsche Volk durch Brotvertheuerung um Millionen, die der Börse in den Rachen geworfen wurden, geprellt worden war. Genau wie damals wird diese willkürliche Preissteigerung seitens der Börse wieder von den Freihändlern unterstützt und politisch ausgebeutet.

Im Jahre 1890 war es die „Freisinnige Zeitung" des Herrn Eugen Richter, die den Müllern, Bäckern und Fleischern Tag um Tag erklärte, daß und warum das Mehl, Brot und das Fleisch theurer werden müsse. An dieses Vorspiel, das natürlich zu einer Vertheurung führen sollte und mußte, schloß sich dann das freisinnige Nothstandsgeschrei unter Zugrundelegung der berühmten Alexander Meyer'schen Hungersnoth-Prophezeihung und endlich der Ansturm auf die landwirthschaftlichen Zölle.

Auch heute ist wieder das Eugen Richter'sche Organ das erste, das die Willkür, die ganz schamlose Willkür der Börse entschuldigt, begreiflich findet und politisch auszunutzen sucht. Oder ist das etwa nicht Willkür, wenn gegenwärtig, wo kein reelles Angebot den Markt beherrscht, wo unsere Landwirthschaft mit ihren Beständen zu den billigsten Preisen geräumt hat, auf Grund von Gutachten einiger Makler, die kaum in diesem Frühjahr schon ein Getreidesaatfeld gesehen haben, eine größere Preissteigerung erfolgt?

Wie aber wird diese Preissteigerung ausgenutzt? Die Freihändler erklären den Klagen der Landwirthe gegenüber auf Grund derselben: die Getreidepreise sind ja garnicht so schlecht, weshalb das Geschrei? Sie lenken ferner den Blick der Bevölkerung von der Börse ab und sagen: Seht die Landwirthe, wie diese das Brot vertheuern!

Nun wird man aber doch fragen müssen, was von der neuen Getreidepreissteigerung die Landwirthe denn eigentlich haben. Und dann wird die Antwort lauten: Nichts! Schickt der Himmel das ersehnte günstige Wetter, so werden naturgemäß die Getreidepreise nicht weiter steigen, sondern vermuthlich fallen. — Der Profit aber für die Spekulanten und Händler ist inzwischen gemacht. Bleibt das Wetter aber ungünstig und tritt gar — was Gott verhüten wolle — eine Mißernte ein, so sorgen Spekulanten und Händler für Einfuhr, stopfen die Inlandsläger so voll wie möglich, drücken den deutschen Landwirthen die Preise und — wenn sie möglichst billig eingekauft haben — treiben sie die Preise soviel wie möglich in die Höhe. Die deutsche Landwirthschaft also hat von einer Brotvertheuerung nichts als Verluste, gleichwohl bleibt auf ihr das Odium, sie strebe danach, das Brot zu vertheuern, sitzen.

Den ganzen Profit aber stecken die Händler und Spekulanten in die Tasche, und diese Millionen, die durch die Börse erpreßt werden, zahlen die Brotesser, zahlt das deutsche Volk! Aber der Freisinn, der „volksfreundliche", treibt der Börse die Opfer zu, er hilft heute, um die Landwirthschaft ins Unrecht zu setzen und um Stimmung für gemeinschädliche Handelsverträge zu machen, den Haussiers, wie er später, wenn ihm daran liegt zu „beweisen", daß die Herabsetzung der Zölle eine Verbilligung des Brotes bewirkt, den Baissiers seinen ganzen Einfluß zur Verfügung stellt. Das sind nicht etwa Vermuthungen, sondern Thatsachen, die im Laufe der letzten Jahre jedermann, der sehen wollte, beobachten konnte.

Dieses eben in die Wege geleitete Vorspiel zu einem neuen Brotvertheuerungs-Spektakel kommt just vor den Wahlen gerade zur rechten Zeit. Das Treiben der Börse, die (vielleicht weil sie sich jetzt furchtbar „patriotisch" geberdet) sich sicher zu wähnen scheint vor der drohenden „Reform", muß auf diese Weise von der Bevölkerung erkannt und muß demgemäß verurtheilt werden. Ziehen die Wähler daraus das richtige Facit, so werden die Freihändler und diejenigen Politiker, die mit ihnen verschämt oder nicht verschämt liebäugeln stark geschwächt aus dem Wahlkampfe hervorgehen. Das wäre auch die einzige Selbsthilfe, die zu einer Gesundung der Preisbildung für Lebensmittel führen könnte.

Politische Tagesschau.

Von einem angeblich mit den maßgebenden Kreisen Fühlung unterhaltenden Berliner Korrespondenten erhält die „Schles. Ztg." zu dem viel besprochenen Briefe des Prinzen Albrecht folgende Mittheilung: „Nach sicheren Erkundigungen ist es richtig, daß der vom „Vorwärts" veröffentlichte Brief überhaupt nicht in die Hände des Adressaten, des mit der Führung des Gardekorps betrauten Generallieutenants v. Winterfeld, gelangt ist. Der General war kurze Zeit nach der Absendung des Briefes aus anderer Veranlassung in Braunschweig beim Prinzregenten und konnte sich eine Bemerkung des Prinzen über die Görlitzer Feier erst am anderen Tage erklären, nachdem er aus den Zeitungen die Veröffentlichung des Schreibens ersehen hatte. Die Untersuchung darüber, wie der Brief in falsche Hände und in die Spalten des sozialdemokratischen Blattes gerathen konnte, hat bisher ergeben, daß er thatsächlich in Blankenburg zur Post gegeben und daß er höchst wahrscheinlich von der Berliner Post mit andern, grade damals nach der Beförderung des Generals zahlreich und meist ohne Wohnungsangabe eingetroffenen Briefen — auch auf dem Umschlag des Schreibens des Prinzen war die Behausung nicht verzeichnet — im Bureau des Gardekorps in der Charlottenstraße abgeliefert worden ist. Von da gingen die Briefe durch Ordonnanzen zum theil in verschlossener Mappe, zum theil offen nach der Wohnung im „Hotel Windsor." Ob der Brief unterwegs verloren worden oder ob er in dem Wohnhause weggekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Jedenfalls ist also das Original und nicht eine Braunschweiger Abschrift den Weg der Untreue in das sozialdemokratische Lager gegangen, das mit seiner Angabe, der Brief sei von dem Adressaten erbrochen und gelesen worden, unwahres behauptet hat. Die von einzelnen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß der Veröffentlichung ein anderes als sozialdemokratisches Ränkespiel zu Grunde liegen möge, ist durch das bisherige Ergebniß der Untersuchung nahezu hinfällig geworden. Sie war vonvornherein nicht sehr wahrscheinlich. Der Kaiser würde sich einer Aussöhnung nicht verschließen, nur daß nach dem, was seit Frühjahr 1890 geschehen ist, der erste Schritt dazu von der anderen Seite ausgehen müßte."

Länger als dem Freisinn ist es dem Centrum gelungen, wenigstens den Schein der Einigkeit zu wahren. Nunmehr haben sich aber die Gegensätze innerhalb der Partei Dank der Politik des Dr. Lieber so sehr zugespitzt, daß eine der Hauptprovinzen des Centrums der von ihm geführten Fraktion wenigstens zum Theil verloren zu gehen droht. Der Sezession der Minorität der Vertrauensmänner der westfälischen Centrumspartei am Mittwoch ist am Donnerstag sofort der entscheidende Schritt gefolgt. Aus Münster i. W. wird nämlich gemeldet: Eine Anzahl Landwirthe Westfalens, an der Spitze Frhr. v. Schorlemer-Alst, erlassen soeben einen Wahlaufruf, welcher die Aufstellung besonderer Kandidaten ankündigt. Das in dem Aufruf niedergelegte Programm fordert die Sicherstellung des Friedens durch die Erhaltung „einer für die Vertheidigung unserer Grenzen und den Schutz des Vaterlandes hinreichend starken Armee".

Der gemeinsame Staatsvoranschlag für 1894, welcher den am Donnerstag in Wien zusammentretenden Delegationen vorgelegt werden wird, beläuft sich nach Abzug des Zollüberschusses in Höhe von 44 370 180 Gulden auf 100 878 320 Gulden, oder 4 104106 Gulden mehr als im Vorjahre. Das ordentliche Heereserforderniß ist um 5 276 800 Gulden größer, das außerordentliche um 1 274 800 Gulden geringer als 1893, so daß das thatsächliche Mehr des Heereseiforderniſſes 4 002 000 Gulden beträgt. An dem Gesammterforderniß des gemeinsamen Staatsvoranschlages partizipirt das gemeinsame Heer mit 127 003 828 Gulden, die Marine mit 12 477 680 Gulden, das außerordentliche Erforderniß für die Truppen des Okkupationsgebietes beträgt 3 610 000 Gulden, das heißt 2000 Gulden weniger als im Vorjahre. Die Isteinnahme der Zölle stellt sich gegen den Voranschlag um 7 127 934 Gulden günstiger.

Im spanischen Kabinet stehen bedeutende Veränderungen bevor, da die konservative Opposition von ihrem Widerstande gegen die geplanten Reformen auf den Gebieten der Justiz und des Militärs nicht abgehen will. Der Justizminister und der Kriegsminister haben daher den Ministerpräsidenten Sagasta davon benachrichtigt, daß sie beschlossen hätten, ihre Entlassung zu nehmen Die „Korrespondentia" will wissen, daß Maura zum Justizminister, Kapdepon zum Minister des Innern, Kalleja zum Kriegsminister und Bezerra zum Minister für die Kolonien ernannt werden würden. Die übrigen Ministerportefeuilles würden in den Händen ihrer bisherigen Inhaber verbleiben.

In Belfast fand Mittwoch Abend eine große unionistische Versammlung statt, an welcher 5000 Personen theilnahmen. Salisbury erklärte in seiner Erwiderung auf eine Bewillkommnungs-Resolution, daß die Amendements zur Home-

---

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(23. Fortsetzung.)

„So, und nun will ich mich wieder meines Lebens freuen. Setze Dich, altes Haus; ich habe gerade noch eine Flasche alten Portwein im Schrank". Flugs holte er Gläser und Flasche herbei und, Fritz ein volles Glas hinreichend, fuhr er fort: „Na, Profit; der Wein meint es gut mit mir, das habe ich heute an Le Fleuve's Tatterich erkannt".

„Sollte wirklich der Tatterich schuld gewesen sein?" fragte Gotzkow verächtlich. „Ich glaube wohl eher, daß ihm das Herz rutschte".

„Bewahre; er zeigte zuerst noch das bewußte Gesicht, bei dessen Anblick man Handkribbeln bekommt, das Herz rutschte erst, nachdem sein Pulver verbrannt war, dann aber gründlich. Weißt Du, das war mir die größte Genugthuung. Seine Wunde mag bald heilen, aber diese Judenangst vergißt er sein Lebtag nicht". Bei den letzten Worten schob Walter dem Freunde ein Kistchen Cigarren hinüber, setzte sich selbst eine solche in Brand und fuhr dann, die Streichholzflammen ausfuchtelnd, mit verändertem Ton fort:

„Doch nun zu einer anderen Sache: Sage mal Fritz, gedenkst Du allen Ernstes, das Junggesellenleben aufzustecken?"

„Ganz gewiß denke ich das", bestätigte leuchtenden Blickes der Gefragte.

„Mach keine Geschichten, Kerlchen!"

Gotzkow sah den Freund belustigt an. Dieser ließ sich aber nicht beirren und begann von neuem:

„Dann höre wenigstens vorher meine Meinung".

„Bitte, bitte, Du hast jetzt ein Recht dazu".

Bernthal räusperte sich.

„Ich habe mir nämlich gestern Abend Deine Valeska auch angesehen und kann Deinen Geschmack nur loben, sowohl was ihr Wesen, wie auch ihr Aeußeres anbelangt. Nur eins gefällt mir nicht".

„Und das wäre?"

„Die Augen", platzte Walter heraus.

„Aber ich bitte Dich!" lachte der andere kurz auf. „Ihre Augen sind gerade das schönste".

„Gewiß, gewiß, Brillanten — aber Simili-Brillanten".

„Wie meinst Du das?"

„Ich meine, in den Augen liegt keine Spur von Wärme, sie sind, sozusagen, kalte Scheinwerfer, zu denen man kein Vertrauen haben kann".

„Na, beruhige Dich nur, mein alter Junge", erwiderte Gotzkow mit behaglichem Selbstbewußtsein. „Von jedem läßt sich meine Braut nicht gleich bis ins Herz blicken, dafür hat sie lange genug in der großen Welt gelebt. Verlaß Dich aber auf meine bessere Erfahrung: Du hast Dich geirrt".

Walter hatte von allem nur das Wort „Braut" verstanden.

„Wa—a—s! Ihr seid schon verlobt?"

„Seitdem Du mir neulich beim Ballabend zutrankst".

„Donnerwetter, das ging schnell!"

„Finde ich garnicht. Wir kennen uns doch nachgerade lange genug".

„Na, gratulire, wenn's nicht anders ist", knurrte Bernthal unzufrieden.

„Du bist wahrhaftig scheußlich", zankte Fritz.

„Ja, nimm mir's nicht übel, freuen kann ich mich noch nicht".

„Weshalb denn, um alles in der Welt, immer noch nicht?" rief Gotzkow ungeduldig.

„Ich wiederhole Dir, Ihr beide paßt nicht für einander. Es liegt mir ja fern, Deiner Braut etwas böses anzuhängen, aber ich halte sie nicht für ein Wesen, das Dich versteht. Eine Natur wie die Deine will tief erfaßt sein und braucht unbedingte Geistesverwandtschaft oder sie unterliegt an jedem Tage neuen Enttäuschungen. Eine oberflächliche Frau wäre für Dich ein Unglück ohne Ende und für sie nicht minder. Bei allen sonstigen Vorzügen halte ich aber nun Deine Valeska, wenigstens im Verhältniß zu Dir, für oberflächlich und darum kann ich mich nicht freuen".

Er ergriff sein Glas, nahm einen großen Schluck von dem feurigen Wein und warf sich wie erschöpft in die Sophaecke zurück.

Gotzkow hatte, die Hände zwischen den Knien gefaltet, ruhig zugehört und die Ausführungen des Freundes hin und wieder mit überlegenem Lächeln begleitet. Um seine Sicherheit noch deutlicher zu markiren, schlug er jetzt die Beine über einander und betrachtete einige Zeit gemächlich die Asche seiner Cigarre. Dann erst begann er:

„Auf das allgemeine mögen Deine Lehrsätze allenfalls passen. Valeska und ich bilden indessen eine Ausnahme. Bei uns sprechen Dinge mit, denen, nach meinem Gefühl, menschliches Wägen nicht gewachsen ist".

„Wieso?"

„Du wirst mir zugeben, daß ich eine ernstere Neigung für ein weibliches Wesen bis jetzt noch nie gefaßt hatte".

„Das stimmt; ich verliebte mich immer gleich für Dich mit".

„Da lernte ich Valeska kennen und ich versichere Dir, von Stund an hatte ich die Ueberzeugung, uns hat das Schicksal für einander geschaffen".

„Du glaubst also an Vorbestimmungen?"

„Ganz entschieden. Die größten Schwierigkeiten können uns auf die Dauer nicht auseinander halten. Darum folge ich willig dem Zuge meines Herzens und überlasse für die Zukunft alles der gütigen Vorsehung, die uns zusammenführte".

„Das ist ganz bequem".

„Ja, und sollte hier oder da noch etwas an unserem Glück fehlen, so wird die Liebe mit der Zeit schon den Ausgleich schaffen. Wahre Liebe kennt keine Hindernisse".

rule-Bill, welche die Suprematie des Reichsparlements in Irland und das Veto der Krone festsetzten, gar keinen Schutz gegen eine Regierung gewährten, welche von den Parteigängern der Erzbischöfe Walsh und Healy geleitet würde. Salisbury empfahl Mäßigung und ermahnte, sich jeder Gewaltthätigkeit zu enthalten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Lord Salisbury aus, die Homerule-Bill sei das Werk Gladstones allein, nicht das Resultat der öffentlichen Meinung, die Stellung des Oberhauses, sei uneinnehmbar; das Oberhaus, welches die Meinung Englands und Ulsters repräsentire, würde niemals vor Drohungen zurückweichen.

Die große Sobranje in Tirnowa hat dem Prinzip der auf die Aenderung der Verfassung bezüglichen Bestimmungen zugestimmt. Die Antwortadresse auf die Thronrede enthält zunächst eine Paraphrase der Thronrede selbst und giebt alsdann der Versicherung der loyalen Gefühle der Nation für den Thron und der Dankbarkeit der Regierung gegenüber dem Prinzen Ferdinand für die musterhafte Vertheidigung der nationalen Interessen Ausdruck. Der Hauptpassus der Adresse besagt: „Die Vermählung des Prinzen, welche mit Enthusiasmus begrüßt wurde, erfüllte alle Bulgaren mit Freude und der Hoffnung auf eine ruhmreiche und glänzende Zukunft des Vaterlandes, indem durch die Vermählung ein Bollwerk errichtet wird gegen alle Angriffe auf die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes." Die Adresse schließt mit der Versicherung, daß die gewählten Vertreter die hohe Bedeutung der Verfassungsänderung anerkennen und sich dem ernsten Studium des Gesetzes widmen würden, welches die Wahrung der Interessen und die Sicherung der Zukunft des Landes und des Thrones zum Ziele habe. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Schluß der großen Sobranje am 30. d. Mts. erfolgen würde. Der Prinz Ferdinand würde diesen Tag, auf welchen sein Namenstag fällt, in Tirnowa verbringen und am Mittwoch nach Sofia zurückkehren.

Die „Times" melden aus Simmlo, ein Offizier, der aus dem Pamirgebiete zurückgekehrt sei, habe berichtet, daß die Russen einen Lagerplatz für 1600 Mann am Murghab herrichteten, er glaube, daß diese Anzahl bereits dort eingetroffen sei, und daß die russische Regierung beabsichtige, im Laufe des Sommers Truppen in das Thal des Oxus zu senden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 25. Mai 1893.

Seit der letzten Sitzung sind verstorben der Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid, Graf von Seherr-Thoß und Frhr. von Manteuffel-Nedel; das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise. Neu eingetreten ist Gans Edler Herr zu Putlitz.

In Erledigung der Tagesordnung wird zunächst die Vorlage betr. die Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Volme und ihrer Nebenflüsse genehmigt, sodann wird der Gesetzentwurf betr. die Aenderung des Wahlverfahrens in der durch die Geschäftsordnung des Hauses vorgeschriebenen nochmaligen Abstimmung nach den Beschlüssen, wie sie in der einmaligen Schlußberathung der Vorlage gefaßt worden sind, mit großer Mehrheit angenommen.

Sodann erledigt das Haus Petitionen von lediglich lokaler Bedeutung ohne wesentliche Debatte und nach den Anträgen der Kommission. Die Petition des Provinzialvereins für Posen wegen Herabsetzung des Frachtsatzes für Kalirohsalze zum Düngen wird der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Berathung über die geschäftliche Behandlung der Ergänzungssteuervorlage, der Kommunalsteuervorlage und der vom Abgeordnetenhause zu erwartenden weiteren Steuervorlagen, sowie Petition des Dr. Sternberg (wegen Rechtsverweigerung).

Schluß $2^1/_4$ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai 1893.

— Se. Majestät der Kaiser erfreut sich in Pröckelwitz des besten Wohlbefindens, erledigt dort in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt auch täglich Vorträge entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am Donnerstag Nachmittag von der Station Wildpark aus nach Charlottenburg, um mit den Damen und Herren ihrer nächsten Umgebung in den bereit gehaltenen königlichen Equipagen mit den anderen zur Zeit hier und in Potsdam anwesenden erlauchten Herrschaften an der Korsofahrt theilzunehmen.

„Wahre Liebe", wiederholte Bernthal für sich, laut sagte er dann:

„Weil sie blind ist und die Hindernisse nicht eher sieht, als bis sie darüber stolpert".

Gotzkow zuckte ärgerlich die Achseln.

„Na, des Menschen Wille ist sein Himmelreich", lenkte Walter wieder ein, „und niemand soll sich über meinen Irrthum mehr freuen, als ich mich selbst. Wann werdet Ihr denn das Ereigniß bekannt geben?"

Fritz berichtete in Kürze den Grund der einstweiligen Geheimhaltung, sowie die Absicht, seine Versetzung nachzusuchen.

„Das ist mir sehr fatal", warf Bernthal ein. „Sobald die Duellgeschichte ohne Deine Verlobung unter die Leute kommt, muß ich obendrein noch als Bräutigam herhalten. Ich habe aber keine Lust, bei allem der Sündenbock zu sein".

„Ich glaube nicht, daß die wahre Ursache Deines Zweikampfes über die Kameradenkreise hinaus bekannt wird; denn auch Le Fleuve wird klüglich schweigen".

„Eben; die unsicheren Gerüchte sind immer die schlimmsten".

„Nimm doch Urlaub, dann gehst Du dem ganzen Klatsch aus dem Wege".

Walther schlug in die Hände.

„Das ist 'ne Idee. Dienst darf ich während der Untersuchung doch nicht thun, also reisen wir, und zwar will ich den Urlaub sofort beantragen".

Mit diesen Worten warf er sich in den Waffenrock, griff nach Helm und Säbel und verließ in Gotzkow's Begleitung die Wohnung. — — —

Hinter dem Empfangszimmer des Herrn Assessor Panten lag ein einfenstriges, sehr wohnlich eingerichtetes Gemach. Shawls und Portièren von dunkelbraunem, schwerem Stoff bekleideten die beiden gegenüberliegenden Thüren und das Fenster, dessen krêmefarbene Vorhänge zusammengezogen waren. Die eichenen Möbel zeigten kunstvolle Schnitzereien. An den Wänden prangten Bilder von Rennpferden und Jagdszenen, nebst einer Sammlung sternartig über einander gelegter Rappiere mit buntfarbigen Körben. Ueber dieser Waffengruppe hingen im Halbkreis eine Anzahl ebenfalls bunter Studentenmützen. (Fortsetzung folgt).

— Unter den Auszeichnungen, die der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Görlitz ertheilt hat, ist, wie der „Magd. Ztg." geschrieben wird, die bemerkenswertheste die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse an den Direktor der Görlitzer Fürstenthumslandschaft, Kammerherrn v. Witzleben auf Kieslingswalde bei Görlitz. Herr v. Witzleben ist der in dem kürzlich vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe des Prinzregenten von Braunschweig irrthümlich als Klosterpropst zu Roßleben bezeichnete Herr, der die Anregung zu einer öffentlichen Versöhnung des Kaisers und des Fürsten Bismarck bei der Enthüllung des Kaiserdenkmals in Görlitz gegeben hat. Einen Klosterpropst zu Roßleben giebt es nicht, Herr v. Witzleben ist aber Erbadministrator der Klosterschule zu Roßleben. Diese Würde ist in der Familie v. Witzleben erblich, da die Klosterschule von einem ihrer Vorfahren gestiftet und ausgestattet worden ist. Herr v. Witzleben ist braunschweigischer, nicht preußischer Kammerher, und dadurch wird auch seine Anwesenheit bei den Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages des Regenten von Braunschweig erklärlich, auf die der Brief Bezug nimmt.

— Durch ein besonderes Breve hat der Papst den sämmtlichen Mitgliedern des Domkapitels von Gnesen und Posen, in Anerkennung ihrer Verdienste um den päpstlichen Stuhl und die katholische Kirche, das Recht verliehen, den Bischofsring tragen zu dürfen. Da diese Auszeichnung eine rein kirchliche ist, so bedarf sie nicht der landesherrlichen Genehmigung.

— Auf der Dresdener Sanitätskonferenz war ein Antrag gestellt worden, daß nach Paris eine zweite Konferenz einberufen werden solle, auf der die Angelegenheiten, die auf der Dresdener Konferenz nicht in Verhandlung genommen worden sind, zur Berathung gelangen sollen. Es sind dies die Fragen, die sich auf das Sanitätswesen im Orient beziehen. Wie der „Kreuzztg." berichtet wird, soll diese zweite Konferenz im Spätherbste abgehalten werden. Unterdessen wird das Uebereinkommen, das auf der Dresdener Konferenz getroffen worden ist, in Kraft treten, da sich ihm auch die Staaten, die noch Vorbehalte gemacht hatten, angeschlossen haben und seine Ratifikation nunmehr erfolgt ist.

-- Wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, hat die neue Fraktion des Herrenhauses, die heute Sitzung hatte, dabei auch den Fall Baumbach besprochen. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Dernburg. Herrn Dr. Baumbach's Auftreten wurde allgemein verurtheilt, jedoch wurde vorläufig kein Beschluß gefaßt.

— Der freisinnige Kandidat des 6. Berliner Wahlkreises ist Eugen Richter.

— Die Kandidaten für Siegen sind Stöcker, von nationalliberaler Seite Dreßler, vom Centrum Hitze, von den Sozialisten Raue.

— Die Meldungen über Emin Pascha mehren sich neuerdings; sie gehen ebenso auseinander wie früher, während der eine ihn bestimmt todt sagt, bestreitet ein anderer es an demselben Tage mit besonderen Gründen. Nunmehr sind, wie die „Kreuzztg." schreibt, auch Briefe des kaiserlichen Konsuls Ruton in Sansibar hier eingegangen, in denen er auf Grund verschiedener ihm zugegangener Meldungen seine Ueberzeugung ausspricht, daß Dr. Emin nicht mehr lebt. Nur kann Ort und Zeit seines Todes noch nicht mit einiger Bestimmtheit angegeben werden.

Schulpforta, 25. Mai. Die 350jährige Jubelfeier der Landesschule Pforta wurde durch einen Festgottesdienst in der Anstaltskirche eröffnet. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Dr. Textor, anschließend an das seit Jahrhunderten als Losung des Stiftungsfestes übliche Wort: „Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels". Die Zahl der zur Jubelfeier erschienenen ehemaligen Pfortner beträgt weit über 600. Das herrlichste Wetter begünstigt die Feier.

Leipzig, 24. Mai. In der heutigen zweiten Plenarversammlung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung hielt Kreisschulinspektor Scherer aus Worms einen Vortrag über die Simultanschule in ihrer Eigenschaft als Schule der Zukunft. Die für die Simultanschule eintretenden Thesen des Referenten fanden vielfachen Widerspruch, wurden doch aber von der Mehrheit der Versammlung genehmigt. Ein weiterer Beschluß der Versammlung stimmte der vorgeschlagenen Vereinigung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung und des allgemeinen deutschen Lehrertages zu. Morgen findet die letzte Plenarversammlung statt.

Würzburg, 25. Mai. Die 18. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde heute im Weißen Saale der Residenz eröffnet und namens der Regierung durch Medizinalrath Schmitt, namens der Stadt durch Bürgermeister Steidle, namens der Universität durch Rektor Scholz und namens der medizinischen Fakultät durch Professor Michel begrüßt. Die Versammlung wählte Baurath Stubben-Köln zum Vorsitzenden, Bürgermeister Steidle-Würzburg und Medizinalrath Merkel-Nürnberg zu Beisitzern. Anwesend sind 225 Mitglieder. Der Verein zählt zur Zeit 1324 Mitglieder. Geheimrath von Pettenkofer wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

Ausland.

Innsbruck, 25. Mai. Der Besuch der Vorlesungen an der Universität ist von den Studenten wieder aufgenommen worden.

Petersburg, 24. Mai. Der slawische Wohlthätigkeitsverein feierte gestern das 25jährige Bestehen. Dem „Regierungsboten" zufolge schilderte der Vereinspräsident Graf Ignatiew die Vereinsthätigkeit. Jedes slawische Volk war in der Versammlung vertreten, darunter Serben, Kroaten, in Galizien lebende Russen, in Rußland wohnende Bulgaren und Slawen, welche russische Lehranstalten besuchen. Im Laufe der Sitzung trafen Glückwunschtelegramme des Fürsten und Erbprinzen von Montenegro, des montenegrinischen und serbischen Metropoliten, sowie von verschiedenen russischen ausländischen Gesellschaften ein. Der „Regierungsbote" führt die Summen an, welche der Verein für Ausbildung junger Slawen und Büchersendung in slawische Länder, sowie Unterstützung slawischer Nothleidender verausgabte. Das Stammkapital des Vereins beträgt 108 695 Rubel, das Reservekapital 104 165 Rubel.

Moskau, 25. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin wurden gestern bei ihrem Einzuge mit Glockengeläute und von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt. Zum Empfange waren sämmtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses anwesend, soweit dieselben nicht ins Ausland abgereist sind. Morgen findet die Legung des Grundsteins zu dem Denkmal für Kaiser Alexander II. statt.

Bukarest, 25. Mai. Die Königin Natalie ist angekommen; sie wurde von dem Könige auf dem Bahnhof empfangen.

Athen, 24. Mai. Der König und die Königin besichtigten heute das französische Geschwader und nahmen an Bord des „Formidable" das Diner ein.

Chicago, 25. Mai. Die Vertreter von 17 an der Weltausstellung theilnehmenden Staaten haben das Abkommen unterzeichnet, daß sie die Ausstellungsgegenstände ihrer Staaten von der Preisbewerbung ausschließen würden, falls das System der Preisvertheilung durch eine Jury nicht angenommen würde. Die Kommission für die Preisvertheilung, deren Vorsitzender Boyd Thatcher ist, will dagegen, daß ein Sachverständiger der Kommission einen Bericht unterbreitet, auf Grund dessen die Zuerkennung der Preise erfolgen soll. Unter den obigen 17 Staaten befinden sich Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Dänemark, Italien, Rußland, Japan, Portugal, Spanien, Schweden, die Schweiz, Belgien und Britisch-Guiana.

Provinzialnachrichten.

Lautenburg, 24. Mai. (Neuer Forstverwaltungsbezirk). Am 1. Juli d. J. wird aus Theilen der königl. Oberförstereien Lautenburg und Lonkorsz ein neuer Forstverwaltungsbezirk unter der Bezeichnung „Oberförsterei Kosten" gebildet.

Marienwerder, 24. Mai. (Pferdezuchtverein). Behufs Bildung eines Pferdezuchtvereins fand heute Vormittag im Kreishause hierselbst eine Versammlung statt, zu welcher eine große Anzahl von Interessenten erschienen waren. In den Vorstand des Pferdezuchtvereins wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer Borris-Weißhof, Herrmann-Liebenthal und Ed. Worm-Gr. Grabau.

* **Dt. Krone**, 25. Mai. (Zur Reichstagswahl). Von einem Komitee, hauptsächlich aus Stadtverordneten bestehend, ist heute, da ein anderer Vertreter bisher öffentlich nicht aufgestellt ist, als Reichstagskandidat Herr Gymnasialdirektor Dr. Stuhrmann hierselbst in Vorschlag gebracht worden. Derselbe sei gemäßigt liberaler Gesinnung, wird sich aber nicht, wie es in dem Aufrufe des Komitees heißt, durch Verpflichtung auf ein Programm irgend einer Fraktion von vornherein die Hunde binden lassen, sondern wird mit selbständigem Urtheil jeden gesunden Fortschritt fördern helfen.

Danzig, 24. Mai. (Auf der Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes) für Deutschland stellte der Vertreter des Bischofs von Pelplin, Dr. Lüdtke, die zwei Sätze auf: „Die Gründung des katholischen Lehrerverbandes ist eine rettende That für die katholischen Lehrer Deutschlands" und „die Gründung des katholischen Lehrerverbandes gereicht der gesellschaftlichen Ordnung zum größten Segen und Heil". Bei der weiteren Erörterung der Sätze kam er zu dem Schlusse, daß jeder katholische Lehrer, der es gut mit sich und seiner Sache meint, die Verpflichtung habe, dem katholischen Lehrerverbande beizutreten. Dann sprach Herr Lehrer Wagner-Danzig über das Thema: „Wie muß der Religionsunterricht ertheilt werden, wenn er den heutigen Zeitverhältnissen entsprechen soll?" Die vier Thesen, welche der Redner aufstellte, und die Versammlung annahm, gipfelten darin, daß der Religionsunterricht als der wichtigste aller Unterrichtsgegenstände auf streng dogmatischer Grundlage ertheilt werden müsse. An Stelle der konfessionell gemischten Anstalten habe die rein konfessionelle Schule zu treten. Der Vorsitzende theilte der Versammlung dann mit, daß der dritte Vortrag: „Volksschule und Volksschullehrer, eine Stütze für Thron und Vaterland" wegen Behinderung des Vortragenden nicht gehalten werden könne. Auch der zweite Vortrag: „Ueber die Zwangserziehung verwahrloster Kinder" wurde der vorgerückten Zeit halber abgesetzt. Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß infolge der geringen Betheiligung die für morgen projektirte Seefahrt ausfalle und durch einen Ausflug zu Lande ersetzt werden würde. — An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Festmahl.

Danzig, 25. Mai. (Kaiserbesuch in Danzig). Die „Danz. Ztg." theilt mit: Schon gestern Abend ging hier das Gerücht, Se. Majestät der Kaiser werde auf der Rückreise von Pröckelwitz zu einem kurzen Besuch nach Danzig kommen, um hier den Ablauf des ersten auf der Schichau'schen Werft erbauten größeren Kriegsschiffes, der geschützten Korvette J. beizuwohnen und die Taufe zu vollziehen. Da der Kaiser schon bei seinem vorjährigen Besuche die Absicht geäußert hat, diesem Akt beizuwohnen und der Bau der Korvette genügend vorgeschritten ist, erschien das Gerücht nicht unwahrscheinlich, zumal auch Herr Geh. Kommerzienrath Schichau gestern hier weilte, um sein Werft-Etablissement zu inspiziren. Heute sollen weitere Nachrichten angelangt sein, welche die Hierherkunft des Kaisers für den 31. Mai in bestimmte Aussicht stellen. Für einzelne Festlichkeiten werden nun bereits Vorbereitungen getroffen. Gerüchtweise verlautet übrigens noch, daß auch die Kaiserin und andere hohe Herrschaften zu der Ablaufsfeier hier erwartet werden, doch beruht dieses Gerücht, da ein bestimmter Anhalt für dasselbe z. Z. nicht vorhanden, wohl lediglich auf Kombination. Wie verlautet, soll der Kaiser beabsichtigen, sich bei der Ankunft von der Eisenbahn direkt zur Schichau'schen Werft zu begeben.

Elbing, 24. Mai. (Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung). Der Vorsitzende des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins, Herr Hauptlehrer Mielke I-Danzig, eröffnete morgens 8 Uhr die Delegirtenversammlung mit der Mittheilung, daß 58 Lehrervereine der Provinz durch 110 Delegirte vertreten sind. Der Kultusminister Dr. Bosse hat der Versammlung für das am gestrigen Tage an ihn gerichtete Begrüßungstelegramm telegraphisch seinen herzlichen Dank ausgesprochen. Der in der Rheinprovinz gleichzeitig tagende 17. rheinische Lehrertag hat den westpreußischen Bruderverein begrüßt und beschließt die Versammlung, dem rheinischen Lehrertag einen Gegengruß zu entbieten. Nach einem Rückblick auf die Geschichte der Vereinigung des deutschen Lehrertages und der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, weist Redner dann auf die Vortheile hin, welche den Mitgliedern des Provinzial-Lehrervereins aus dem mit der „Providentia" abgeschlossenen Vertrage erwachsen. Im Jahre 1891 waren von den 1900 Mitgliedern des Vereins 656 bei der Providentia versichert und flossen der Vereinskasse in diesem Jahre 600 Mark an Bonifikation zu. Die Bestrebungen, die Lehrerschaft unserer Provinz in zwei konfessionelle Lager zu spalten, sind ziemlich erfolglos gewesen. Trotz der Gegenbewegung zählt der Provinzial-Lehrerverein in 102 Zweigvereinen rund 1900 Mitglieder. Im Anschluß an die Mittheilung über eine, dem Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. Goßler überreichte Denkschrift — betreffend die Aufbesserung der Lehrergehälter — bittet Vater Deltzer, bei den Eingaben an die Behörden doch die Magenfrage außer acht zu lassen, sondern die Bestrebungen in erster Linie darauf zu richten, daß die Volksschullehrer einer bestimmten Beamtenstufe zugewiesen werden; die materielle Hebung des Lehrerstandes würde dann die weitere Folge sein. Von Erstattung des Kassenberichtes wurde abgesehen und wählte man zu Rechnungsrevisoren die Herren Mittelschullehrer Kröhn-Graudenz und Dreyer-Thorn sowie Rektor Ambrassat-Freystadt. Der Vorstand des Provinziallehrervereins beantragt: 1. Damit den Delegirten unserer Vereine die halben Fahrkosten gezahlt werden können, wolle die Delegirtenversammlung beschließen, daß entweder a) auf je 20 Mitglieder ein Delegirter gewählt, oder b) der Beitrag von 0,50 Mk. auf 0,75 Mk. erhöht, bezw. c) alle zwei Jahre eine Delegirtenversammlung anberaumt werde. Dieser Antrag, wie auch noch einige weitere Anträge des Vorstandes und des Lehrervereins zu Marienburg wurden zurückgezogen. Alsdann gelangte eine Geschäftsordnung für die Delegirtenversammlung zur Annahme. — Es wurden gewählt zu Delegirten zum deutschen Lehrertage die Herren: Lehrer Neuber-Raudnitz, Rektor Janke-Zoppot und Hauptlehrer Florian-Elbing und zu Delegirten zum preußischen Lehrertage die Herren: Lehrer Meyer-Bankau und Mittelschullehrer Kröhn-Graudenz. Hierauf tagte der Lehreremeriten-Unterstützungsverein. Herr Straube-Elbing erstattete Bericht über den Stand der Vereinsangelegenheiten und bedauerte die laue Theilnahme der westpreußischen Lehrer an diesem Vereine. Derselbe gehe mit dem Plane um, ein Feierabendhaus für die Lehreremeriten zu errichten. In den Vorstand wurden die Herren Deltzer und Florian wiedergewählt, Herr Kuhn-Elbing neugewählt. Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Festgäste zu einem Schlußakt. Der Vorsitzende des Bureaus, Herr Florian, dankte den Anwesenden für ihre rege Theilnahme an den Arbeiten und Verhandlungen und schloß die Provinzial-Versammlung mit einem Hoch auf den Landesherrn. In verschiedenen Gruppen besuchten hierauf die Festtheilnehmer einzelne Fabriken und andere gewerb-

liche Einrichtungen. Am ersten Versammlungstage war den Verhandlungen ein Festmahl und ein Kirchenkonzert gefolgt.

Ostrowo, 25. Mai. (Zur Warnung). In einem benachbarten Dorfe nahm ein zweijähriges Mädchen beim Spielen einem Knaben einen Nagel weg, steckte ihn in den Mund und verschluckte denselben. Bald stellten sich Athmungsbeschwerden ein. Trotzdem sofort Aerzte herbeigerufen wurden, starb das Kind einige Stunden später.

Schlawe, 24. Mai. (Ein schneidiges Reiterstückchen) hat ein Offizier unserer Garnison vor einigen Tagen geleistet. Lieutenant Rogalla v. Bieberstein wettete, in einer Stunde von Schlawe nach Stolp zu reiten. Er gewann die Wette glänzend, da er die ziemlich 26 Kilomtr. betragende Strecke auf einem gänzlich untrainirten Pferde in nicht ganz 55 Minuten zurücklegte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Mai 1893.

— (Zur Reichstagswahl). Während morgen Abend 8 Uhr in Winklers Hotel der Konservative Verein Thorn tagt, um zur Reichstagswahl durch einen Beschluß über die Kandidatur des Herrn Landrath Krahmer Stellung zu nehmen, wird am **nächsten Sonntag Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel „Deutscher Hof" zu Culmsee die große deutsche Wählerversammlung**, zu der alle deutsch-nationalen Wähler der drei Kreise Thorn-Culm-Briesen eingeladen sind, abgehalten werden, um in gleicher Weise über das Vorgehen mit der Kandidatur des Herrn Landrath Krahmer definitiven Beschluß zu fassen. Die deutsch-nationalen Wähler unseres Wahlkreises, die stets ihre treue Liebe zu ihrem Könige und dem Vaterlande bethätigt haben, die bereit sind, mit Gut und Blut einzustehen für die Größe des durch den hochseligen Heldenkaiser und seiner Paladinen geschaffenen Deutschen Reichs, sie werden sich trotz ungünstiger Zeitverhältnisse, zum einigen und geschlossenen Wahlkampfe auch wieder bereit finden. Die Zahl und die Stimmung der Versammlung in Culmsee wird uns eine Gewähr für diese Erwartung bieten und den Gegnern gleichzeitig anzeigen, daß die deutsch-nationalen Wähler nimmer gesonnen sind, ihr Schicksal aus der Hand zu geben. Was sie in harter Arbeit unter dem Schutze ihrer Herrscher errungen, das werden sie sich auch zu erhalten wissen. Stadt- und Landbewohner im eigenen Staatsverbande sind aufeinander angewiesen, gemeinsam werden sie für ihre beiderseitige Existenz einstehen, und das Treiben jener gleisnerischen Mächte, die sie zu verwirren trachten und zum selbstmörderischen Kampfe führen möchten, in seiner ganzen Arglist erkennen. Deutsch-nationale Wähler, bevor Ihr mit voller Kraft in den Wahlkampf eintretet, versammelt Euch Alle am nächsten Sonntag in Culmsee zur friedlichen Berathung, beseelt von dem einzigen Gedanken:

Erhaltung Deuschlands Größe!

— (Die Kandidatur des Herrn Landrath Krahmer) zum Reichstage wird von dem hiesigen freisinnigen Organ heute in heftiger Weise bekämpft. Es ist dies ein Beweis, daß schon mit der Bekanntgabe dieser Kandidatur als aussichtsvollste der deutschen Sache in unserem Wahlkreise ein großer Dienst geleistet ist. Denn den Freisinnigen ist die Popularität unseres Landraths sehr wohl bekannt, sie kennen die außerordentlichen Vorzüge, die dieser Kandidat besitzt, deshalb versuchen sie die günstige Stimmung der Wählerschaft für denselben, noch ehe er seine Stellung zu den politischen Fragen genau dargelegt, zu erschüttern. Sieben Punkte führt die „Ostdeutsche" an, welche die Wahl des Herrn Landrath Krahmer verbieten sollen: 1) weil er für die Getreidezölle eintritt, die bekanntlich das Ausland zahlt und durch deren Ausfall die Steuerzahler zu Gunsten weniger Spekulanten noch mehr belastet werden würden; 2) weil er für das „40-Millionengeschenk" an die Brenner eintritt, das, wie wir wissen, nichts als eine von freisinniger Seite erfundene Legende ist; 3) weil er für Doppelwährung ist, was noch gar nicht einmal bekannt ist. Daß durch die Goldwährung übrigens unser Nationalwohlstand erheblich geschädigt wird, das begreifen allmählig schon auch sonst nicht recht klare Köpfe; 4) weil er gegen einen Handelsvertrag mit Rußland ist. Das wissen wir nicht genau. Wahrscheinlich wird er nur gegen solche Handelsverträge sein, deren Kosten unsere Landwirthschaft bezahlen soll, die ebenso das Recht hat zu existiren, wie jeder andere Berufszweig. Kein Konservativer wird sich gegen einen Handelsvertrag sträuben, der dem deutschen Volke in seiner Gesammtheit Nutzen gewährt und nicht nur einem verschwindenden Bruchtheil; 5) weil er in Militärfragen die Wünsche der Regierung bis zum letzten Titelchen erfüllen wird. Zweifellos wird er erst nach gewissenhafter Prüfung das zur Erhaltung des Vaterlandes und seines Wohlstandes unbedingt Nothwendige einer Regierung, die auf unser Vertrauen Anspruch hat, gewähren; 6) weil er Anhänger des Bundes der Landwirthe ist, der rücksichtslos nur die materiellen Interessen eines Standes verficht, gleichviel ob alle anderen darunter leiden. Das ist eine grobe Verdächtigung. Vertritt Herr Landrath Krahmer auch die Wünsche der bedrohten Landwirthschaft, so ist doch durch nichts erwiesen, daß dadurch ein anderer Stand geschädigt werden soll. Im Gegentheil, die Kräftigung unserer Landwirthschaft bedingt auch die Hebung aller übrigen ihr nicht angehörigen Volkskreise, für deren Wünsche Herr Landrath Krahmer ebenso ein offenes Ohr und warmes Herz hat; 7) weil ein Landrath ein von der Regierung abhängiger Beamter ist und deshalb nicht die Volksrechte zu wahren vermag. Herr Landrath Krahmer hat Gelegenheit gehabt, seine Unabhängigkeit oft darzuthun; er vertritt nicht allein die Rechte der Regierung, sondern hat auch die Volksrechte wahrgenommen und manchen berechtigten Ansprüchen Gehör und Erfüllung zu verschaffen gewußt. Gerade die Landräthe sind die berufenen Vertreter der Kreiseingesessenen auch gegenüber der Regierung, und deren unabhängige Stellung hat die freisinnigen Blätter namentlich in letzter Zeit veranlaßt, die Regierung zur Knebelung derselben aufzufordern. Wahrscheinlich müssen nach der Auffassung der „Ostdeutschen" die Landräthe liberal sein, wenn sie als unabhängig gelten sollen. Andere Leute haben nicht solche einfältige Ansicht. Diese 7 Punkte der „Ostdeutschen" verbieten also nicht die Wahl des Herrn Landrath Krahmer, sondern fordern zu derselben erst recht auf. Die konservative Partei prahlt nicht mit ihrem „nationalen" Sinn, wie die „Ostdeutsche" noch behauptet, sondern beweist ihn durch die That, während leider infolge der Wirksamkeit der „Ostdeutschen" bei der vorigen Wahl der nationale Sinn der hiesigen Freisinnigen so tief unterdrückt wurde, daß sie dem polnischen Kandidaten zum Siege verhalfen. Auch ist es unwahr, daß in Graudenz die „Junker" beschlossen haben, den polnischen Kandidaten zu wählen; die Konservativen des Wahlkreises Graudenz-Strasburg haben vielmehr einen eigenen Kandidaten in Herrn von Kries aufgestellt. Daß die Bürger in Stadt und Land sich nicht mehr von dem „unumwundenen Liberalismus" fangen lassen werden, der ihnen die tiefsten Wunden geschlagen hat, an denen sie noch immer leiden, daran zweifeln wir trotz des Aufrufs der „Ostdeutschen" gegen den „junkerlichen Ansturm" nicht. Dieses Gespenst mag politische Kinder noch in Furcht setzen, aber nicht gereifte Männer, die ihr Los selbst bestimmen.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Gestorben ist der Betriebs-Sekretär Lunow in Bromberg. Ernannt sind: Zeichner Walther in Schneidemühl zum Zeichner 1. Klasse, Zeichner-Diätar Mitzkowski in Posen zum Zeichner, die Stations-Diätare Rosinski in Gnesen, Bänsch und Seiffert in Inowrazlaw zu Stations-Assistenten, Werkmeister-Diätar Neitzel in Bromberg zum Werkmeister. Versetzt ist Verkehrskontroleur Didgurgeit in Schneidemühl nach Königsberg i. P. Die Prüfung bestand Stations-Aspirant Nix in Kruschwitz zum Stations-Assistenten.

— (Verbot). Der Herr Oberpräsident hat mit Zustimmung des Provinzialrathes für den Umfang des Stadtkreises Danzig und der Landkreise Danziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau, Marienburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwetz das Auflassen ausländischer Brieftauben verboten.

— (Anerkennenswerthes Entgegenkommen). Der Badeanstaltsbesitzer Herr Dill hat, um auch für Knaben weniger bemittelter Eltern ein bequemes, sicheres Baden zu ermöglichen, den Preis für ein Bad auf 5 Pf. herabgesetzt. Er giebt auch für den ganzen Sommer giltige Badekarten zum Preise von 1 Mark an solche Kinder ab. Herr Dampferbesitzer Huhn zeigt ein gleiches Entgegenkommen, indem er von den Inhabern dieser Badekarten nur ein Fährgeld von 2 Pf. für Hin- und Rückfahrt erhebt.

— (Ueberwachungsdampfer). Der kleine Schraubendampfer „Emma", dem Strommeister Porsch hier gehörig, ist für den Sommer mit 45 Mk. pro Tag für den Ueberwachungsdienst gemiethet und in Schillno stationirt worden.

— (Gefangenentransport). Wegen Ueberfüllung des hiesigen Landgerichtsgefängnisses wurden heute wieder fünf Gefangene, darunter der ehemalige Pferdebahninspektor Werthmann, nach Culm an das dortige Amtsgerichtsgefängniß transportirt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,60 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Wassertemperatur beträgt heute $13\frac{1}{2}$ Grad R. — Abgefahren ist der Güterdampfer „Bromberg" mit einer Ladung Roggen, Spiritus, Kleineisenzeug und Stückgütern nach Danzig.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 78 russischen Schweinen hier ein.

Podgorz, 25. Mai. (Wählerzahl). Nach der aufgestellten Wählerliste hat unser Ort 468 wahlberechtigte Männer zur Reichstagswahl aufzuweisen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 25. Mai.

Eingegangen für J. Kretschmer durch Schreier 2 Traften 1021 Kiefern-Rundholz, 4 eichene Plancons, 218 eichene einf. Schwellen; für M. Endelmann und H. Italiener durch Eisenbaum 3 Traften enthaltend für Endelmann 997 Kiefern-Rundholz, 544 kieferne Mauerlatten und Timber, 3227 kieferne einf. Schwellen, 23 eichene einf. Schwellen, 166 Blamiser; für Italiener 114 Kiefern-Rundholz, 74 Tannen-Rundholz; für A. J. Strisower durch Geiber 2 Traften 328 kieferne Mauerlatten und Timber, 509 Tannen-Balken und Mauerlatten, 857 eichene Plancons; für J. Rosenzweig durch Nessel 2 Traften 300 kieferne Mauerlatten und Timber, 1181 Tannen-Balken und Mauerlatten, 1107 eichene Plancons, 82 eichene einf. und dopp. Schwellen, 6050 Stäbe; für Max Busse durch Lebran 4 Traften 1814 Kiefern-Rundholz; für J. S. Rosenblatt durch Jodlinski 2 Traften 11 490 kieferne einf. und dopp. Schwellen; für Abr. Horwitz durch Friszak 2 Traften 1348 Kiefern-Rundholz; für J. Schwisch durch Simkiewicz 7 Traften 4343 Kiefern-Rundholz; für Geb. Don durch Schmidt 4 Traften 1835 Kiefern-Rundholz.

Mannigfaltiges.

(Das Denkmal Friedrich Wilhelm's III.) im Berliner Thiergarten besaß bisher eine Merkwürdigkeit, nämlich einen „Riester", der wohl sonst an einem königlichen Stiefel nicht vorzukommen pflegt. Gegenwärtig handelt es sich nur um die Mittheilung: Besagter Riester ist, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, seit kurzer Zeit verschwunden und ein erkleckliches Loch zum Vorschein gekommen. Der Stiefel sieht nun thatsächlich aus, als ob er an der rechten Seite geplatzt sei.

(Rittergut Gütergotz). Der wegen Ankaufs des den Bleichröder'schen Erben gehörigen Ritterguts Gütergotz zu Rieselzwecken von der Berliner Stadtverordnetenversammlung niedergesetzte Ausschuß hat am Freitag durch Besichtigung des Gutes mit erheblicher Majorität beschlossen, der Versammlung die Erwerbung desselben für den geforderten Preis von 1 400 000 Mark zu empfehlen.

(Hinrichtung.) Der Agent Fritz Erbe und die Schneiderin Dorothea Buntrock, die vom Magdeburger Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurden, weil sie zwei Mädchen unter dem Vorgeben, ihnen Stellung zu verschaffen, in den Wald gelockt, ermordet, beraubt und dann die Leichen verscharrt hatten, wurden gestern früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

(Pulverexplosion.) In St. Ingbert ist am Dienstag abends 6 Uhr eine Explosion der Pulverfabrik erfolgt. Sieben Personen sind getödtet, viele andere schwer verletzt.

Briefkasten.

Herrn K. L., hier. — Daß in Thorn von berufener Seite nicht eine öffentliche Gedächtnißfeier anläßlich des 350. Todestages von Nicolaus Koppernikus veranstaltet wurde, auch nicht rechtzeitig hierzu von deutscher Seite eine Anregung ausgegangen, sodaß erst Posener polnische Blätter auf den Gedenktag hinweisen mußten, bedauern Sie. Wir bemerken hierzu, daß alljährlich am Geburtstag des Coppernikus schon das Gedächtniß dieses größten Sohnes unserer Stadt durch eine vom Coppernikusverein veranstaltete öffentliche Feier geehrt wird und vielleicht aus diesem Grunde von einer solchen Gedächtnißfeier, wie Sie sie wünschten, abgesehen wurde.

Herrn C. W., hier. — Sie stimmen dem in der „Thorner Zeitung" von angeblich zur „freisinnigen Vereinigung" gehörigen Personen gemachten Vorschlage zu, daß der freisinnige Kandidat Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies eine zehntägige Reise nach Rußland unternehmen möge, damit er durch Studium der dortigen Verhältnisse zu einer Aenderung seiner Ansicht über die Militärvorlage gelange. Wir versprechen uns keinen Erfolg von einer solchen Reise, da Herr Rudies sich bereits auf einen Standpunkt zu stellen verpflichtet hat, der in dieser Frage sich jeder Beweisführung als unzugänglich erweist.

Herrn M., hier. — Die Kanalisationsarbeiten werden nach Kräften gefördert, wie überall ersichtlich. Daß sie bei den vielfachen Schwierigkeiten, mit denen sie erklärlicherweise verknüpft sind, nicht in dem Maße fortschreiten, wie Sie es als Bewohner und Geschäftsmann der Seglerstraße wohl wünschen, verkennen wir nicht. Ihren Klagen, daß Sie in ihrem Geschäftsbetriebe durch die bereits 7 Wochen dauernden Arbeiten, die den Verkehr desselben mit der Außenwelt nahezu ganz unterbrechen, empfindlich geschädigt werden, wo ohnehin das geschäftliche Leben in Thorn nicht besonders prosperirt, werden sich, wie wir glauben, gerade die in dieser Angelegenheit maßgebenden Persönlichkeiten nicht verschließen. Wenn dies überhaupt noch möglich, so wird sicher auch schon im Interesse aller übrigen Anwohner der von den Kanalisationsarbeiten betroffenen Straßen auf eine noch größere Beschleunigung der Arbeiten Bedacht genommen werden.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 25. Mai. In der heutigen letzten Plenarversammlung des allgemeinen deutschen Lehrertages hielten der Abgeordnete Rickert und Lehrer Tews-Berlin Vorträge über die Stellung, welche die Lehrerschaft zu den freiwilligen Bildungsbestrebungen und Veranstaltungen der Gegenwart einnehmen soll. Die von den beiden Referenten aufgestellten Thesen wurden einstimmig genehmigt. Der letzte auf der Tagesordnung stehende Antrag betreffend die Fortbildungsschule wurde zurückgezogen. Der Lehrertag wurde mit Gesang und einem darauffolgenden von der Versammlung enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Rom, 25. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Marineminister Giolitti das Programm, womit das Kabinet sich seiner Zeit dem Lande und dem Parlamente vorgestellt habe, sei unverändert geblieben. Unumgänglich nothwendig sei es, daß vor den Sommerferien alle Einzelbudgets, sowie die Reorganisation der Emissionsinstitute votirt werden. Er schloß mit der Beantragung eines Vertauensvotums.

Cette (Südfrankreich), 25. Mai. Von Sonnabend bis Montag sind hier fünf choleraähnliche Fälle, die aber keinen epidemieartigen Charakter hatten, vorgekommen. Seit Dienstag ist kein weiterer Fall konstatirt.

Lissabon, 25. Es verlautet, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe seine Entlassung angesichts der Abstriche in dem Budget seines Ministeriums eingereicht. Auch der Rücktritt des Marineministers sei wahrscheinlich.

Plymouth, 25. Mai. Die „Kaiserin Augusta" geht morgen von Plymouth nach Danzig in See.

Athen, 25. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus Theben sind daselbst bei dem jüngsten Erdbeben etwa 100 Häuser eingestürzt und andere stark beschädigt worden. Eine Person wurde getödtet, zwei Personen wurden verletzt.

Telegramme.

Berlin, 28. Mai. In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich andauernd mit der neuerdings wahrscheinlicher gewordenen Aussöhnung zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck, welche einen mächtigen Fürsprecher findet. Man glaubt allgemein, daß Kaiser Wilhelm der Aussöhnung geneigt wäre, falls Fürst Bismarck sich zum ersten Schritt hierzu entschließen könnte, und sucht eifrig nach einem passenden Modus. Auffallend ist, daß Fürst Bismarck während der letzten Empfänge die Politik in keiner Weise berührte und daß auch seine Preßorgane sich neuerdings jeder aggressiven Politik enthalten.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Mai	25. Mai
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—60	214—05
Wechsel auf Warschau kurz	212—80	213—50
Preußische 3 % Konsols	86—50	86—60
Preußische $3\frac{1}{2}$ % Konsols	100—40	100—30
Preußische 4 % Konsols	107—	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—40	64—20
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	96—70	96—50
Diskonto Kommandit Antheile	183—50	183—25
Oesterreichische Banknoten	165—85	165—75
Weizen gelber: Mai-Juni	159—	161—
Septb.-Oktober	163—	164—75
loko in Newyork	$77—\frac{5}{8}$	$77—\frac{1}{8}$
Roggen: loko	147—	149—
Mai-Juni	150—	151—20
Juni-Juli	150—	151—20
Sept.-Oktbr.	153—50	155—
Rüböl: Mai-Juni	47—90	48—70
Sept.-Oktbr.	49—10	49—70
Spiritus:		
50er loko	57—30	—
70er loko	37—60	37—60
70er Mai-Juni	36—90	36—90
70er Septb.-Oktbr.	36—90	36—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4\frac{1}{2}$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 25. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 50 000 Liter. Gekündigt 45 000 Lt. Loko kontingentirt 56,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,25 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 26. Mai.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	13	00	13	50	Eßbutter	„	1	80	2	00
Gerste	„	13	50	14	00	Eier	Schock	2	20	—	—
Hafer	„	14	00	14	50	Krebse	„	5	00	6	00
Stroh (Richt-)	„	4	00	—	—	Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Heu	„	6	00	—	—	Bressen	„	—	50	—	80
Erbsen	„	13	00	18	00	Schleie	„	1	00	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	50	Hechte	„	1	00	1	20
Weizenmehl	„	7	00	15	00	Karauschen	„	—	80	—	—
Roggenmehl	„	6	10	11	20	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	$2\frac{2}{3}$ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	60	—	80
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	10	1	20	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	70	—	—	Spiritus	„	—	—	1	20
Schmalz	„	1	80	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren reichlich vertreten. Der Verkehr war flott.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 5 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro Bnd., Sellerie 20—30 Pf. pro Knolle, Porrey 60—70 Pf. pro Mandel, Spargel 50—60 Pf. pro Pfd., Rettig 5 Pf. pro 4 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Stachelbeeren grüne 30 Pfd. pro Liter, Hühner alte 1,50 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar, Puten 7,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00—2,40 Mk. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Trinitatis) den 28. Mai 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.
Montag den 29. Mai Beginn des Konfirmandenunterrichts.

Neustädtische evangel. Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.



Statt besonderer Meldung.
Hierdurch die traurige Mittheilung, daß meine liebe Mutter, die Wittwe

Anna Luckow
geb. **Meyer**
in der ersten Morgenstunde des 25. Mai sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am 27. Mai nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Gerechtestr. 8 aus statt.
Thorn den 26. Mai 1893.
Luckow,
Telegraphen-Direktor.

Bekanntmachung.

Auf der Jacobsvorstadt ist eine Nachtwächterstelle zum 1. Juni d. Js. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor Finkenstein persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. **Militäranwärter** werden bevorzugt.
Thorn den 18. Mai 1893.
Der Magistrat,
Polizei - Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Stein** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf
den 10. Juni 1893
vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.
Thorn den 18. Mai 1893.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das alte Exerzierhaus a. d. Brahe in Bromberg welches rund 1000 qm Grundfläche hat, aus 3 Geschossen und in Fachwerk erbaut ist, soll am
Mittwoch den 31. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr
öffentlich an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können in den Geschäftszimmern des Garnison-Bauamts in Bromberg eingesehen oder gedruckt von dort gegen Einsendung von 50 Pfennigen bezogen werden.

Die Bieter haben vor dem Beginn des Verkaufstermins eine baare Sicherheitsstellung von „Dreihundert Mark" an die Kasse des hiesigen Proviant-Amtes zu entrichten, welche nach geschlossenem Termine sofort zurückerstattet wird.
Der Garnison-Bauinspektor.
Koch.

Die Lieferung von 300 naturschwarzen zugerichteten **siebenbürger Lammfellen** Nr. 5 und von 100 naturschwarzen zugerichteten siebenbürger Lammfellen Nr. 3 zur Anfertigung von Dienstpelzen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferungs - Bedingungen können während der Dienststunden in unsern Geschäftsräumen eingesehen oder von uns gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdingungstermin am **2. Juni d. J. vormittags 11 Uhr** in unserm Geschäftslokale. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 17. Mai 1893.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 27. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr
werde ich bei dem Hausbesitzer und Gastwirth J. Lüdtke hierselbst **Bromberger Vorstadt** I. Linie Nr. 86
Kleidungsstücke, Bücher, Reisekoffer, Wäsche und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. — Die Pfandstücke sind anderweitig gepfandet und daselbst untergebracht.
Thorn den 26. Mai 1893.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,
dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife)
mit Mk. 1,75 per Pfund
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Pferdestall

billig zu vermiethen. Zu erfragen bei
L. C. Fenske, Breitestraße.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 29. Mai cr.
vormittags 9 Uhr
werde ich bei dem Fleischermeister Anton Wisniewski in **Leibitsch:**
eine Fuchsstute,
und an demselben Tage vormittags 11 Uhr die bei dem Besitzer Malzahn in **Abbau Gremboczyn** untergebrachten
240 Schritt eiserne Feldbahnschienen
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Die
Waarenbestände
der
A. M. Dobrzynski'schen
Konkursmasse
enthaltend:
garnirte und ungarnirte Damenhüte, Blumen, Federn, Bänder, Tüll, Spitzen, Agraffen, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Corsetts, Fächer, seidene Tücher und Shawls, russ. Blousen, Herren-Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manchetten, Kravatten u. s. w.
werden
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft.
Bestellungen auf Damenputz
werden schnell und sorgfältig ausgeführt.
Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Konservativer Verein Thorn.
General-Versammlung
Sonnabend den 27. Mai
Abends 8 Uhr
in Winkler's Hotel, Culmerstraße.
Tagesordnung: Vorbesprechung über die Reichstagswahl.
Der Vorstand.

Deutsche Hypothekenbank
(Aktien-Gesellschaft) in Berlin
gewährt erststellige Darlehne, mit oder ohne Tilgung, auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen. Anträge nimmt entgegen die Agentur.
v. Chrzanowski-Thorn,
Tuchmacherstrasse 2.

J. Prylinski, Schuh- und Stiefel-Fabrik,
Thorn, Seglerstrasse 28
empfiehlt sein **großes gut assortirtes Lager** in hocheleganten flachen u. hohen
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,
dauerhaft gearbeitet, zu allen **äußerst billigen** Preisen.
Bestellungen werden nach neuester Form aufs Beste schnell ausgeführt.

Für Zahnleidende.
Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Ich bin zum Notar ernannt
Schlee, Rechtsanwalt.

3000 Mark
sind pupillarisch sicher auszuleihen von der **Königlichen Gymnasialkasse.**

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Sonntag den 28. Mai d. Js. Vormittag 10½ Uhr wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der **Aula des königlichen Gymnasiums**
Gottesdienst und Abendmahl
abhalten. Vorbereitung 10 Uhr. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.
Sonnabend den 27. Mai d. Js. Nachmittag 5 Uhr Gemeinde - Versammlung im Gymnasium behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1892.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

G. SOPPART, Thorn,
Baugeschäft,
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielungsbretter 2c.
Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel,
Thorn.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Bekannte Glückscollecte
A. Gerloff, Nauen bei Berlin.
Für **nur 1 Mk.** kann man **obige Bezeichnung erproben.**
Freiburger Geldlotterie schon 8. u. 9. Juni.
1 Orign.-Los 3 M., Anth. ½ 1 M. 60 Pf., ¼ 85 Pf. P. u. L. 20 Pf.
Gesammtgewinne **215 000 Mark.**
Hauptgewinne **50 000, 20 000, 10 000 Mark** etc.

Atelier
für **Zimmer-Dekorationen** von
A. Burczykowski,
Thorn, Gerberstr. 18,
empfiehlt sich zur prakt. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung
moderner und stilvoller
Firmen-Schilder
und **wetterfester Facadenanstriche.**
Spezialität:
Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen
Roccocostils
unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloakeimer stets vorräthig.

Gründlicher Klavierunterricht
wird zu bill. Preise ertheilt **Gerechtestr. 9.**

Sonnenschirme
Cravatten
Handschuhe
Philipp Elkan Nachf.
Eisschränke
Kinder-Wagen

Photographisches Atelier
L. Basilius,
Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).
6 Visit-Bilder, 3 Mk.
6 Kabinet-Bilder 6 Mk.
Garantire feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preiserhöhung noch einmal angefertigt.

2 Lagerräume in dem Handelskammerlagerhaus auf Bahnh. Thorn,
1 Lagerplatz an der Uferbahn
sind vom 1. Juli ab zu vermiethen.
Die Bedingungen liegen im Handelskammerbureau aus, **Lizitationstermin** daselbst
am 1. Juni d. J. vorm. 11 Uhr.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Hesse,
vereidigter **Dolmetscher der russischen Sprache,** Bäckerstraße 45, parterre.



Das Grundstück
Thorn, Neust. Markt Nr. 2,
in welchem seit vielen Jahren eine Gastwirthschaft, verbunden mit Ausschank und Ausspannung, mit gutem Erfolg betrieben wird, ist mit voller Einrichtung für Fremdenaufnahme von sofort freihändig gegenmäßige Anzahlung zu verkaufen.
Robert Tilk.

Eine circa 20 Jahre bestehende
Gastwirthschaft,
verbunden mit Viktualien-, Mehl- und Kohlenhandlung, in flottem Gange und guter Lage, ist krankheitshalber vom 1. Oktober cr. **zu verpachten.** Nachfragen bei der Expedition der „Thorner Presse."

Bildereinrahmungen
sowie **sämmtliche Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an
die Bau- und Kunstglaserei
E. Reichel, Bachestraße 2.

Fahrräder!
Neue Rover von 160 M. an
empfiehlt
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Alleiniger Vertreter
für Westpreußen
der größten u. renommirtesten deutschen Fahrrad-Fabriken: Seidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winklhofer & Jaenicke, Chemnitz.
Preislisten gratis und franco.

Matratzendrell, Möbelstoff, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppich, Ledertuch, Sommer - Pferdedecken, sowie sämmtliche Polsterartikel: Gurte, Sprungfedern, Bindfaden, Häde, Seegras, Roßhaare und Indiafasern empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten
werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei W. Hanke, Schuhmacher, Tuchmacherstraße 10.

Marquisendrell und Marquisenleinwand in verschiedenen Breiten billigst bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Echt
Berliner Weissbier
empfiehlt **Max Krüger,**
Biergroßhandlung.

Prima neue Matjes-Heringe, neue Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt billigst Eduard Kohnert.

Hustenbonbons
zu haben bei
Carl Dylewicz, Junkerstr. 1.



Englische Halbblut-Stute,
dunkelbraun, 7jährig, 6", 1 Jahr als Adjutantenpferd gegangen, **Brombergerstraße Nr. 27** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Sämmtliche
Schmiede- und Stellmacherarbeiten
werden gut und billigst ausgeführt von
J. Kuczynski, Schmiedemstr.,
Thurmstraße 10.
Empfehle mich ganz besonders als **Hufbeschlagschmied.**



Fuchswallach
6jährig, 7", gut geritten, truppenfromm, für jedes Gewicht zu verk. **Thorn, Mellinstr. 134.**

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Eine leistungsfähige Fabrik zur **Umarbeitung alter Wollsachen** sucht einen soliden
Vertreter.
Offerten unter Ho 2128 a befördert Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.



Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarglager
aufmerksam zu machen.
Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Haus Gerstenstraße Nr. 12 zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.

Ordentliche **Aufwartefrau** sofort **gesucht.**
Atelier Basilius, Mauerstr. 22.

Restauration
oder **Frühstücksstube mit Ausschank** wird vom 15. Juni **zu pachten gesucht.** Off. unter O. 12 an die Expedition dieser Ztg.

Vom 1. Okt. d. v. Fr. Wallis innegehabte **gr. Wohnung** zu verm. **Schlesinger.**

Eine **Sommerwohnung,** möblirt oder unmöblirt, bei Fort VII von sofort zu verm. Näh. Adr. i. d. Exp. d. Ztg. zu erfr.

2 **Wohnungen,** je 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermiethen Kl.-Mocker, Bornstraße 18. **G. Schütz.**

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr.-Lts. Hrn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm.
B. Fehlauer.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Fein möbl. Zim. m. Cab., m., auch o. Pension zu verm. Heiligegeiststr. 10, I.

3 Zimm., Küche u. Zub. v. 1. 4. Bäckerstr. 5 z. v.

Eine herrschaftliche
Wohnung
ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm.
Soppart.

2 Mittelwohnungen,
500 und 450 Mark,
1 kleine Wohnung, 150 Mark,
1 Speisekeller, 400 Mark,
zu vermiethen **Brückenstraße 18.**

Möbl. Zim. z. verm. Bäckerstraße 7, part.

2 **kleine Wohnungen,**
eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.